

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition Meißnerstr. 10.

Anfertigungspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mk. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags oder werden tags zuvor erbeten. Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 11.

Donnerstag, den 14. Januar

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten. Berlin, den 12. Januar.

(Reichstag.) I. Antrag des Abg. v. Parzewski auf Aufhebung des bei dem R. Kreisgericht zu Thorn gegen den Abg. von Donimirski in zweiter Instanz anhängig gemachten Verfahrens während der Dauer der Sitzungsperiode.

Der Antrag wird angenommen.

II. Erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Verurteilung des Personenstandes und die Eheschließung. Abg. Dr. Jörg (gegen): Man habe in Bayern nicht mit Unrecht gesagt, daß der vorliegende Gesetzesentwurf eigentlich genannt werden müßte: Einführung der obskuranten Ehe in Bayern. Diese Frage sei bereits früher in der bayerischen Kammer Gegenstand der Berathung gewesen und doch sei dieselbe damals, trotzdem die Majorität der Kammer eine liberale war, als dem Bedürfnis nicht entsprechend vom Cultusminister v. Vög. verneint und von der Kammer mit einer Majorität von 22 Stimmen verworfen worden. Man habe damals anerkannt, daß die Eheleute weder dem Rechtsbewußtsein noch dem religiösen Gewissen des bayerischen Volkes entspreche und deshalb werde dieselbe auch jetzt nicht als ein Recht, sondern als ein bitter empfundenes Unrecht erscheinen. Was habe sich seit jener Zeit in Bayern verändert? Nichts, als daß das bayerische Volk seitdem seinen Rechtsbewußtsein und seinem religiösen Gewissen einen enorm härteren Ausdruck gegeben; nichts bestimmender wolle der Oberkammer jetzt diesem Volke mit Hilfe des Reichs die Eheleute aufräumen. Man könnte nun sagen, seit der Zeit habe sich die Zahl der bayerischen Staatsangehörigen, welche mit ihren Anschauungen nicht mehr auf dem kirchlichen Boden stehen, immer mehr vermehrt; man könnte ferner sagen, seit jener Zeit sei auch eine große Zahl von Staatsangehörigen in Bayern erschienen, welche in ihrer kirchlichen Anschauung mit der katolischen Kirche in Widerspruch stehen und deshalb die kirchliche Eheschließung nicht nachsuchen könnten. In Bezug auf die erste Kategorie habe er zu bemerken, daß für diese ein Gesetz in Bayern bereits zum Abschluß gekommen und was die zweite anlangt, so wünsche er nur, daß dieselbe sich entschließen möchte, der Würde die Ehre zu geben und erklären wollte, daß sie sich zu einer neuen Religionsgesellschaft entscheiden haben. Wir verlangen, fährt Redner fort, daß die Organisation nicht zu einem drückenden Joch wird für eine andere Partei und insofern eines ganzen Volkes werde. Die gegenwärtige Vorlage verlegt nicht bloß das religiöse Bewußtsein der Katholiken in Bayern, sondern auch der Protestanten. So etwas kann man thun, wenn man die Macht in Händen hat, aber der Idee des Rechtsstaates entspricht dies nicht

und wenn man solches thut, so wolle man aufhören von dem Rechtsstaat zu sprechen. Weil man nun an der Zustimmung des bayerischen Volkes zweifelte, so hat man sich hier an das Reich genendet.

Es ist von hier aus schon sehr viel geschehen, was in Bayern eigenthümliche Anschauungen hervorgerufen hat; aber eine solche Verurteilung an das Reich über diesen Gesetzesentwurf hätte nun und nimmer geschehen können ohne Genehmigung des bayerischen Landtages, denn die Bestimmung über das Eherecht ist ein bayerisches Reservatrecht. Redner führt in der Beweisführung dafür, daß ein bayerisches Reservatrecht durch dieses Gesetz verlegt werde, aus, daß die Eheschließung ein Recht der katholischen Kirche sei, das durch einen feierlichen Vertrag, durch ein Concordat mit der römischen Kirche verbrieft worden sei. Hiernach hätte der Vertreter Bayerns im Bundesrat sein Recht gehabt, diesem Entwurfe beizustimmen. Man hat allerdings behauptet, daß dieses Reservatrecht sich nur auf die polizeilichen Bestimmungen der Eheschließung beziehe, auf das Recht der Niederlassung etc. Dem gegenüber aber behauptete ich, daß das Reservatrecht sich nicht auf Nebenfragen, sondern auf die Hauptsache beziehe, also auf die Eheschließung überhaupt. Das Vorgehen der bayerischen Regierung hat mich deshalb tief gekränkt, es ist dadurch wieder eine der schönsten Perlen aus der Krone Bayerns gerissen worden. Ja, man darf wohl sagen, daß man schon jetzt an deren Stelle setzen könnte: „ausverkaufte!“ (Heiterkeit.) — M. P. I (zur Linken) ich möchte mich jetzt an Sie, stellen Sie sich einmal vor, ich wäre ein Reichsfeld (große Heiterkeit), ich meine ein Reichsfeld und etwa von der Art, wie er geschildert worden in der Bismarck-Administ. Correspondenz (M. P.) so würde ich zu Ihnen sagen, meine lieben Herren und Freunde, man nimmt es in der letzten Zeit mit den Rechten und Verträgen einigermaßen leicht (Präsident v. Forstner blickt zu den Rednern des Ausdrucks wegen zur Ordnung). Redner fortfährt: Es ist eine bedenkliche Sache, wenn ein deutscher Bundesstaat und noch dazu der zweitgrößte in dieser Weise majorisirt wird und deshalb bitte ich Sie als ein wahrer und aufrichtiger Reichsfeld, lehnen Sie die Vorlage ab (Wenig im Centrum).

Abg. Dr. Böll: Der Herr Vorredner hat auf das „Daniel hilft“ hingewiesen; ich schliesse mich dem Ruf Caspar's an und sage: Samuel soll helfen! (Wurden im Centrum). Ich habe ebenso wie der Vorredner die Absicht, über diesen Saal hinaus zu den Wählern in Bayern zu sprechen und zu noch höher stehenden Männern in Wünschen, denen rundweg der Vertragsbruch zum Vorwurf gemacht wird. Ich weiß, daß verschiedene Reden, welche hier gehalten werden, an entscheidender Stelle wirken sollen und ihre Stelle nicht verlassen; aber an entscheidender Stelle ist man darüber, was Vertrag ist und wie derselbe zu

halten ist, besser unterrichtet als einer in diesem Hause. Daher habe ich mich auch an die entscheidende Stelle nicht zu richten und wende mich zu den Wählern. Es ist Sitte geworden, die hundertmal unterlegten Sachen hier auf die Tribüne zu bringen. Das wird dann in Part-Blättern gedruckt und unter das Volk gebracht. Das denkt sich, wie kann das unwahr sein, was öffentlich im Reichstage auf der Tribüne gesagt ist. Das ist wahr, aber die Abberlegung, welche die Sache von der Tribüne erfahren hat, bekommen die Schaffeln nicht zu sehen. Was die Vertragsmäßigkeit, welche der Herr Vorredner hervorgehoben hat, angeht, so weiß Herr Jörg sehr gut, daß in beiden bayerischen Kammern darüber gesprochen ist, und daß man in der zweiten bayerischen Kammer keinen Zweifel darüber gehabt hat, daß die Nummer in dem Schlußprotocoll der Versäßer Verträge sich auf die bayerischen Niederlassungsverhältnisse und auf das damit zusammenhängende Eherecht bezieht. Herr Jörg hat uns gesagt, daß Herr Luz, welcher bayerischer Seite bei dem Abschluß dieses Vertrages mitgewirkt hat, öffentlich und überall gesagt hat, daß nur die civilrechtlichen, nicht aber die eherechtlichen Beziehungen hier in Frage kämen; die Auffassung des Hrn. Jörg ist nicht die Auffassung der bayerischen Regierung. Ich glaube, man hat hier absichtlich der bayerischen Regierung den Vorwurf machen wollen, daß sie ein Reservatrecht brechen wolle, um das Schlagwort „Vertragsbruch“ in die Welt zu schleudern. Ferner ist ein Vertragsbruch gefunden gegenüber dem Concordate. Unter den Staatsrechtsexperten besteht hierüber durchaus eine Controverse, aber es ist allgemein anerkannt, daß das Concordat in Bayern nur insoweit ein Gesetz ist, als es vom Könige als Gesetz verordnet ist. Ich kann also wohl sagen, daß auch nicht ein Schein von Gründen vorzulegen ist, als ob hier ein bayerisches Reservatrecht verlegt worden und muß ich daher den Vorwurf des Vertragsbruchs entschieden zurückweisen. Wir wollen allerdings Rückschlüsse haben gegen einen Zustand, der bei uns ein unerträgliches geworden ist. Man sagt nun, die Einführung der Eheleute widerspreche dem religiösen Bewußtsein des bayerischen Volkes. Ich zweifle nicht, daß die Einführung der Eheleute ein weiteres Mittel sein wird, die religiösen Gefühle des Volkes aufzuregen und daran eine Agitation gegen das Reich zu knüpfen; ich zweifle nicht, daß eine solche auf das Lebensgefühl in Scene gesetzt wird. Deshalb wird es aber notwendig sein, darauf hinzuweisen, daß die Eingabung der Ehe durch Baiern eine alte deutsche Einrichtung ist und daß es durchaus unwahr ist, daß die Eheleute eine Schöpfung gläubensloser Revolutionen gewesen ist. Die Eheleute ist urdeutsch, sie ist gerade so deutsch, wie die auf einem Umwege zu uns gekommenen Geschworenengerichte. Auf die Bedürfnisfrage eingehend, so führt Redner u. A. ein Beispiel aus Bayern

Kurfürstliche Anekdoten.

Als ich im Herbst von einer längeren Reise nach Kassel zurückkam, fand ich auf meinem Arbeitstisch verschiedene Zeitungen, die mir ein Freund dorthin gelegt und in denen er einzelne Stellen, die, wie er vermutete, mich interessiren, roth angetrichen; unter ihnen auch eine Nummer der „Reichlichen Wochenschrift“, welche die seltsame Stelle enthielt: „Wissen wir doch, und selbst seine (des Kurfürsten) Kofferreier sollen es wissen, wie all sein Denken und Sinnen in jenem fürstlichen Berufe aufgegangen u. s. w.“

Schon damals wollte ich Ihnen einige Illustrationen zu dieser mehr als gewagten Behauptung überreichen; es unterließ, da eine Geschäftsreise mich abermals längere Zeit von Kassel fernhielt. Inzwischen ist Kurfürst Friedrich Wilhelm nicht nur im politischen, sondern im wirthschaftlichen Sinne des Wortes ein toter Mann geworden. Darf uns das abhalten, die Wahrheit über ihn zu sagen? Gewiß nicht. Ueber die Thaten soll man mild urtheilen, das gilt für das gewöhnliche Leben. Aber historische Persönlichkeiten sind man gerecht werden, sei es zu ihren Gunsten oder Ungunsten. Und gerade die Gegenwart hat die Verpflichtung, das zu erzählen, was sie weiß und verbürgen kann, damit der künftige Geschichtsforscher oder Culturhistoriker sich ein richtiges Bild von den gesunkenen Größen vergangener Tage entwerfen kann. Ohne daß und Lebenskraft muß das geschehen, aber trotzdem wahrheitsgetreu, denn gerade aus solchen Personalien lassen sich oft sehr richtige Schlüsse auf das öffentliche Leben historischer Persönlichkeiten ziehen.

Das ganze „Denken und Sinnen“ des Kurfürsten ging, wie ja jedem Eingeweihten bekannt ist, dahin, stets nur das zu thun, was seinen Untergebenen oder seinem Volk am Unangenehmsten war. Diese hervorragende Herrschereigenschaftlichkeit war für Niemand in Kurhessen ein Geheimniß.

Wenn daher einer der Stützabulanten (drei Familien lieferten ihn diesbezüglich) einem Offizier, der etwa an der scharfen Spitze „vom Hauptmann zum Major“ gelangt war, nicht wohlwollte, so brauchte er nur dem Kurfürsten

zu berichten, der Betroffene habe sich schon die Majors-punkten angeeignet, um ganz sicher zu sein, daß das Avancement nicht statthat, so daß, wie es wiederholt geschehen, das schon ausgefertigte Patent, falls es noch zu erlangen war, wieder gerissen wurde. Der Kurfürst wurde oder häufig in seinen eigenen Schlingen gefangen. So hatte es z. B. dessen allerhöchsten Unwillen hervorgerufen, daß ein höherer Offizier sich sein ganzes Vermögen eingekauft und sogar an der Verschönerung seines Gartens selbst gearbeitet. Eine solche Verarmtheit, sich einzurichten, als ob kein höherer Wille über ihm stünde, der ihn jederzeit aus diesem Hause treiben könnte, mußte gelüftet werden. Der Offizier wurde zum Kurfürsten beschicken, um aus allerhöchstem Munde seine Verurteilung als Stabcommandant nach Fulda zu vernehmen. Der Offizier, auf dem Hofparquet nicht unbewandert, übernahm sofort die Situation und dankte in den überhöflichstesten Worten für die hohe Gnade, die ihn gerade nach Fulda versetzte, wo er so nahe Verwandte habe und wofür sein Herr ihn längst hingebracht. „Nicht verlassen, hier bleiben sollen!“ war die Antwort des Kurfürsten.

Nicht minder schlan als dieser mußte es der Vorkrieger des Genieus zu B. einzuführen, seinem engeren Vaterlande regelmäßig zwei gute Zuschüsse zu gewahren, welche der Kurfürst laut Vertrag jedes Jahr an das Landgeschick abzugeben hatte. In seinem Bericht an den Kurfürsten wurden stets die schlechtesten Pferde als die besten und umgekehrt die besten als die unbrauchbarsten bezeichnet, und — der schlaue Patriot wurde nicht ein einziges Mal in seiner Erwartung getäuscht: Inbehal wurde der Befehl, die angehöflichst schlechtesten, das heißt die besten Pferde anzuliefern, ertheilt.

Kein Bau durfte unternommen werden, ohne daß der Kurfürst eigenhändig seinen Namen unter die Baugenehmigung gesetzt hätte. Würde er nun, oder hatte er unglücklicher Weise erfahren, daß auf ein solches Document ganz besonders schmeichlich gemartet wurde, so unterließ die Unterschrift so lange als möglich, oft jahrelang. Seinen Ministern, die er sich doch wahrlich nur nach seinem Geschmack

ausgesucht, machte er es in dieser Beziehung ebenso schwer, als anderen Leuten. Es war etwas Alltägliches, daß diese sich hinter den Kammerdiener, oder hinter den Kassirer des Geh. Cabinets zur Erlangung einer dringenden Unterschrift stellen mußten, um durch ihn zu erreichen, was sie auf geradem Wege nicht erlangen konnten. Mit dem Herrn Geh. Kassirer durfte es daher Keiner verwechseln, denn wenn eine Angelegenheit auch alle Stadien glücklich durchlaufen und spruchreif war, konnte sie schließlich doch noch an dem kurfürstlichen Eigensinn scheitern. Und wie schwer war es selbst diesem Beamten, trotz aller angewandten Hinnessen dann und wann dem Kurfürsten einige Unterschriften zu erlangen!

Einmal, um nur ein vorzügliches Beispiel anzuführen, war es dem Kassirer ganz besonders darum zu thun, einige Rescripte ausgefertigt zu erhalten. Er klebt also, nachdem er die zur Unterschrift fertigen Schreiben neben die vielen anderen schon dort hoch aufgeschichtet verfallenden auf den Tisch gelegt, zögernd an der Spitze stehend. „Was stehen bleiben!“ schreut ihm der Kurfürst an. „Halten zu Gnaden, königliche Hoheit, ich habe nach einer neuen Manier einige Federn geschneiden und möchte allermunterkühnigst bitten, mir zu sagen, wie diese Federn Ein. Königl. Hoheit passen.“ „Wilt nichts Neues, Dummköpfe!“ — nun einmal hergeben, probiren will.“ lautet die noch äußerst gnädige Erwiderung. Der Geheim Kassirer reicht also von den Papieren zur Unterschrift hin, er ist glücklich, in Besitz von acht Unterschriften zu sein, als der Kurfürst ihn plötzlich anspricht: „Nicht immer von oben, jetzt von unten nehmen“ und ihm so die Hoffnung zu Wasser macht, die Unterschrift gegeben für das Document zu erlangen, für welches er auf Witten des Ministers diese Komodie erfinden hatte.

In späteren Fällen soll, beiläufig bemerkt, die Geschicklichkeit des Kassirers so weit gegangen sein, daß gleichwohl, ob er von oben, von unten oder aus der Mitte reichten sollte, er doch stets das Papier zu greifen wußte, für welches er interessirt war.

Daß der Kurfürst die Anlage von industriellen Eta-

Bekanntmachung.

Durch die Verordnung vom 28. Juni d. J. ist vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die **Reichsmarktrechnung** eingeführt worden.

Zur Ausführung dieser Verordnung bezüglich der direkten Steuern hat der Herr Finanzminister Folgendes bestimmt:

- 1) Die Veranlagung der classificirten Einkommensteuer und der Gewerbesteuer für 1875 erfolgt nach der Markrechnung, und alle diese Veranlagung betreffenden Steuerrollen, Nachweisungen u. s. sind auf Mark und resp. Markpfennige lautend aufzustellen.
- 2) Die Veranlagung der Klassensteuer erfolgt dagegen für 1875 noch in der Thalerechnung, nur ist die Gesamtsumme in Spalte 25 der Klassensteuerrolle nach erfolgter Aufrechnung gleichmäßig in Mark auszubilden.
- 3) Die Steuerrollen der Klassensteuer, Gewerbesteuer, sowie der Grund- und Gebäudesteuer nebst den auszufreibenden Zuschlägen sind für die Zeit vom 1. Januar 1875 ab nach Mark und Markpfennigen aufzustellen.
- 4) Die vorschiffmäßigen Mittheilungen der veranlagten Steuerbeträge an die Steuerpflichtigen (Auszüge aus den Steuerrollen, Steuerzettel) sind für sämtliche vorgenannten Steuerarten auf Mark und Markpfennige lautend aufzustellen.
- 5) Die Umrechnung erfolgt nach den Vorschriften des Artikels 14 §. 2 des Reichsmarkgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Ges. S. 233). Hiernach wird der Thaler zu 3 Mark gerechnet und die Mark (gleich 1/3 der Thalerwährung) in 100 Markpfennige getheilt. Bruchtheile von Markpfennigen werden nach jenem Gesetz, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, zu einem Pfennig berechnet, dagegen Bruchtheile unter einem halben Pfennig nicht gerechnet. Da nun ein Thalerpfennig gleich ist 1/12 oder 8/90 Markpfennig, so sind zu rechnen:

1 Thalerpfennig zu	2
2 " " "	3
3 " " "	4
4 " " "	5
5 " " "	6
6 " " "	7
7 " " "	8
8 " " "	9
9 " " "	10
10 " " "	11
11 " " "	12
12 (oder 1/3) =	10

Hiernach stellt sich beispielsweise vom 1. Januar 1875 ab der Klassensteuer-Einkommens-Tarif, wie folgt:

Klassensteuer = Einkommens-Tarif.

Stufe	420 bis einschließlich	660	Mark	3	Walt	jährlich	monatlich
1 von	420	660	3	Walt	6	50	
2 von mehr als	660	900	6	Walt	12	50	
3	900	1050	12	Walt	18	50	
4	1050	1200	15	Walt	25	50	
5	1200	1350	18	Walt	30	50	
6	1350	1500	24	Walt	36	50	
7	1500	1650	30	Walt	42	50	
8	1650	1800	36	Walt	48	50	
9	1800	2100	42	Walt	60	50	
10	2100	2400	48	Walt	72	50	
11	2400	2700	60	Walt	72	50	
12	2700	3000	72	Walt	72	50	

Wegen der bei der Grund- und Gebäudesteuer zur Hebung kommenden Gebühren für Auszüge aus den Rollen und Karten, für Karten-Copien und Fortschreibungs-Vermessungen wird eine besondere Bekanntmachung erlassen werden.

Merseburg, den 1. August 1874.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Borstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniss der Ortsbehörden und Ortssteuer-Erheber, sowie der Eingekessenen des Kreises gebracht. Halle, den 28. December 1874.

Der Königliche Landrath des Saalkreises, E. v. Krojigk.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. November 1874, betreffend die

Donnerstag am 14. Januar 1875
Vormittags 9 Uhr beginnende Auktion
bringen wir hierdurch fernerweit zur Kenntniss des Publikums, daß die Einlösung resp. Erneuerung der im vierten Quartale 1873 verfallenen und erneuerten Pfänder **Sonabend am 9. Januar d. J.** wieder beginnt und bis zum Beginn der Auktion innerhalb der Expirationzeit fortgesetzt wird.

Die Anmelde solcher verfallenen Pfandscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn diese Pfänder nicht noch vor der Auktion reclamirt werden, dieselben mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird das Publikum noch besonders davon in Kenntniss gesetzt, daß wegen der durch Einführung der Rechnung nach der deutschen Reichswährung herbeigeführten Mehrarbeiten nicht bloß, wie bisher, am ersten Auctionstage, sondern bereits am 12. u. 13. Januar d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann.

Halle, am 6. Januar 1875.
Das Verwalt. der Stadt Halle.
Der Kurator. Der Rentant.
Wettber. Ködler.

Ein geübter Selbigeher wird gesucht.

Chr. Hagans in Erfurt.
Ein Burche, 16-17 Jahre alt, 30-36 % pro anno, in ein Gasthaus sofort gesucht durch **C. C. Hofmann, Leipzigerstraße 66.**

G e s u c h t
zum 1. April ein ordentliches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit.
Fr. Kuntze sen., Kirchthor 6.

Ein erfahrener tüchtiger Buchhalter sucht für seine freie Zeit noch einige Tage oder Abende in der Woche Beschäftigung in der Buchführung und Comptoir-Arbeiten.
Adressen unter **M. G.** werden durch die Exped. weiter befördert.

Mein Dienstboten - Nachweis - Comptoir

bringe den geehrten Herrschaften in Erinnerung.

Stellen suchen sofort ein junger Mann mit guter Handschrift und g. Zeugnissen als Portier oder Cassenbote, Bureauidiener. Zu Ostern ein Kutscher, verheirathet, ein Hofmeister, do. ein Verwalter, (jetzt in Pommern) **Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, I.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern sucht eine **St. als Laufburche.** Zu erst. Neustadt 5.
Ein junges, reinliches Mädchen sucht eine **Aufw. f. d. g. Tag.** Zu erst. Martinsg. 17.

Wohnungen

zum 1. April zu vermieten.

Karlsstrasse 2. Etage	120 %
Franckenstrasse 1. Et.	260 %
Steinthor (Grünstrasse) 200 %	
Harz (einz. Dame)	30 %
Magdeburgerstrasse 2. Et.	150 %
Gieblenstein 1. Et.	110 %
do. 2. Et.	100 %
Dorotheenstrasse 1. Et.	165 %
do. 2. Et.	145 %
Mühlgraben (parterre) mit isol. Gärtchen.	250 %
Brunoswarte	30 %

Louis Kaatz,
Wohnungs-Nachweis-Comptoir.
gr. Märkerstrasse 9, I.

Wohnungs - Vermietung

In meinem Hause **Woritzwinger 8** ist zum 1. April d. J. eine größere und eine kleinere Wohnung zu vermieten.
(518 b)

A. Nieber.
Magdeburger Str. 45

Niederlagenräume zu vermieten, daselbst eine gut erhaltene halbovertede Küche billig zu verkaufen.

Laden mit Contor, auch Wohnungen sofort oder Ostern zu vermieten **gr. Klausstr. 8 I.**

Die herrschaftliche 2. Etage **Geißstr. 48** 5 Stuben nebst allem Zubehör, mit Gartenpromenade ist zu vermieten und kann sogleich oder 1. April bezogen werden.

Ein **Laden mit Wohnung,** worin seit mehreren Jahren ein **Barbier- und Haarschneidegeschäft** betrieben wird, will ich vom 1. April anderwärts vermieten. Zu erstg. **Geißstraße 53** beim **Wirtz F. Böhme** im Hause links.

Zu vermieten

2 herrschaf. Wohnungen, jede von 6 Zimmern, mehren Kammern, Küche u. s. w. **Woritzwinger 9.**

Gründliches Logis von 2 Stuben, 4 H. Kammern, Küche und Zubeh. ist Ostern 75 **Läpferplan 1,** an der Promenade.

Eine Wohnung zu vermieten, Preis 175 % **gr. Ulrichstr. 18.**

Zu vermieten

3 Stuben, Entree, K. u. K. mit Zubehör u. Garten, auf Verlangen kann ein K. Logis dazu vermietet werden. **Wachpferstr. 1a.**

Zu vermieten eine herrschaf. Wohnung, 3 St., 3 K. u. K. Näheres bei **J. R. Sträßner** am **Geistthor.**

Eine Mittel- etage 4 St., 2 K., 2 K. mit Zubehör ist zu vermieten. **Gieblenstein.**

Zu vermieten 7. **Woritzwingerstraße 15** 2 Wohnungen: 2 St., 3 K., K. u. K. u. 1 St., K., K. zu vermieten.

1 herrschaf. Wohnung per 1. April cr. zu vermieten **Geistthor 6 b.**

Ein Logis,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. Etage, ist zum 1. April zu beziehen **Märkerstraße 17.**

Wohnungs-Vermietung.

Die zweite Etage, 170 % pro Anno, ist den 1. April zu beziehen; zu beschließen von **Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr.** **gr. Ulrichstr. 5, I.**

2 St., K. u. K. für 80 % **Geißstr. 50.**

Eine sehr geräumige Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zu vermieten u. sofort ob 1. April zu beziehen. Preis 48 % Näheres in der **Annoucen-Expedition** von **J. Bard & Co., gr. Ulrichstr. 47.**

Eine geräumige **Werkstatt** nebst **Wohnung** zu vermieten **Geißstraße 24.**

Eine Wohnung zu 36 % ist an ruhige Leute zu vermieten **Kleiststraße 19.**

Eine Stube mit Kammer u. Zubehör jetzt oder 1. April an kinderlose Leute zu verm. **Geißstraße 12.**

An der schiffbaren Saale sind einige **Lagerplätze** und **Schuppen** zu vermieten durch **Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, I.**

Eine **Niederlage** und ein **Pferdestall** zu 5 Pferden mit großem Hof und Einfahrt ist zu vermieten **Carlsstraße 5** Näheres **Carlsstraße 6, parterre.**

Möbl. St. u. K. zu verm. **Gräfeweg 4.**

Fr. möbl. W. verm. **gr. Brauhausg. 26.**

Möbl. Stube zu vermieten u. gleich zu beziehen **Dessauerstraße 1** bei **Saake.** Zu erst. am **Kloßplatz** in **Blaschke's** Restaur.

Fröbl. möbl. Zimmer m. K. u. v. 2 Stud. sofort gesucht. **Adr. unter M. I.** in d. **Exp. d. Bl.**

Möbl. St. u. K. m. W. f. 2 Frn. alter Markt 9. **Freundl. möbl. Stube** mit Bett an 1-2 Herren sofort zu vermieten **Muegg. 10, III.**

Fröbl. möbl. Stube und Kammer an einen anst. H. sof. zu vermieten **gr. Sonnenberg 6.**

Ein sehr geräumiges Zimmer ist an **Gesellschafter** oder **Bereine** abzulassen. Näheres in der **Annoucen-Expedition** von **J. Bard & Co., gr. Ulrichstr. 47.**

Möbl. Logis mit Kost **gr. Ulrichstr. 23.**

Anst. Schlafstelle Leipzigerstraße 40 II.

K. Stube als **Schlafstelle** Unterplan 4.

Anst. Schlafstelle, heizb. **Zapfenstraße 20.**

Anst. Schlafstellen m. K. **gr. Brauhausg. 2, 5.**

Einige Pensionäre finden noch **freundliche Aufnahme.** Adresse zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**

Wohnungen,

größere und kleinere, welche zum 1. April bezogen werden können, werden gesucht durch das **Wohnungs-Nachweisungs-Comptoir** von **Louis Kaatz,** gr. Märkerstrasse 9, I. Kosten entstehen nicht.

In der Nähe des Marktes wird zum 1. April eine Wohnung, Stube, 2 K., Küche gesucht. **Conis Wolf,** Markt, rother Thurm.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, einigen Kammern, Mitte der Stadt, am liebsten parterre, zu einem Geschäft zu vermieten gesucht. Offerten unter **A. J.** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.

Logis zu 30-36 % von ruh. kinderl. K. 1. April gesucht. **Adr. K. W. 100** **Exp. d. Bl.**

Ein Laden mit Wohnung, zu einer **Wärdnerrei** passend, in oder bei Halle gelegen.

Wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bittet man abzugeben **Martinsgasse 18,** hart.

Eine Wohnung zu 30-40 % wird zum 1. April von jungen Leuten zu mieten gef. **Adr. unter F. H. 50** **Exp. d. Bl.** erbeten.

Stube und Kammer wird von e. einz. Dame sogleich oder 1. März zu beziehen gesucht. Offerten unter **J. Z. 3.** in der **Exp. d. Bl.** erbeten.

Stube, Kammer, Küche und etwas Keller oder kleiner Laden nebst kleiner Wohnung w. von einer alleinlebenden Frau zu Ostern gesucht. Zu erfragen **K. Ulrichstraße 25** im Laden.

Für eine 12. Waise gute Pension gesucht. **Adr. mit Wirtz. B. C.** in der **Exp. d. Bl.**

Frishen gerucherten Spickaal empfiehl
G. Friedrich, Bargaſſe 10, am Markt.

Feines ſüßes Pflaumenmus à Pfd. 4 1/2 Sgr. empfiehl
G. Friedrich, Bargaſſe 10, am Markt.

gr. Ulrichsſtr. C. Buchalla, gr. Ulrichsſtr. 48

empfiehl ſein Lager zwidentſprechend gearbeiteter Winterſtiefeln mit und ohne hohen Schäfte, ſowie große Auswahl eleganter und dabei höchſt dauerhafter Knabenſtiefeln zu herabgeſetztem Preise. Gleichzeitg halte

Ausverkauf

fämmlicher warmer Damenschuhartikel, Schrotten- u. Gummischuhe zum Selbſtloſtenpreis.

Beſtellungen in Gold und Silber, ſowie Reparaturen werden, wie ſeit Jahren, ſchnell, ſauber und billig angefertigt von
Arthur Teichmann, Goldarbeiter, gr. Schlam 10.

Gravirungen in allen Metallen werden ſauber und billig ausgeführt von
Arthur Teichmann, gr. Schlam 10.

Bitterfelder und Meuselwitzer Briquettes

empfehlen in Lowries, in Fuhrn à 25 Ctr., ſowie in kleineren Poſten billigt
Ed. Lincke & Co.,
Kohlen-Niederlage am Magdeburg- Halberſtädtter Güterbahnhof a. d. Steinthor.

Ein großes Geſchäftshaus

in der unteren Leipziger Straße, beſten Lage von Halle, mit zwei großen eleganten Eaden, herrſchaftlichen Wohnungen, Niederlagen, Seitengebäuden, mit großem Hof und Einfahrt, preiswürdig zu verkaufen.

Merzenich & Co.,
gr. Ulrichsſtraße 61.

Baupläze

in der Nähe von Bad Wittekind und an der Chausſee gelegen, ſind zu verkaufen. Näheres unter Ciffer Z. Sch. 333 poſto restante Siebichenſtein zu erfahren.

Briquettes ab Lager à Ctr. 8 Sgr.,
Streidort in Fuhrn und ab Lager à Hundert 14 Sgr.,
Prekſtor in Fuhrn und ab Lager à Hundert 18 Sgr.
alter Markt 24.

Endesunterzeichnet erlaubt ſich ein gebrütes Publikum auf ſein wohlſchmeckendes und preiswürdiges Frühſtück u. Brot aufmerkſam zu machen. A. Neubert, Döberlaucha 41.

Neue Damenmasken,
elegant u. billig, zu verm. Schüllerbof 17, p.

Damenmasken

von feinsten bis zum geringsten sind zu haben bei
Sofmann, gr. Schlam 9, I.

abzuſtaffen
Leipzigerſtraße 58, p.

Weiße Kartoffeln ſind im Ganzen u. Einzelnen zu verkaufen
Unterberg 4.

Ein einſpänniger Wagen zu verkaufen
gr. Ulrichsſtraße 23.

Ein einfacher alter Pistorius'ſcher
Brenn-Apparat

mit Mehrerſchein Bedenkſystem ſieht auf dem Rittergut Kreiſchau bei Hohenmüſen zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei Hrn. P. Trautmann in Weißenfelde am Bahnhof.
A. Riebeck. [H. 5, 19b.]

Die Kaiſerl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk
in Götting übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren
Aug. Apelt,
C. F. Baentsch,
Alb. Beegen,
Boyer & Städe,
Friedr. Boek, Conditior,
Tankmar Enke, Conditior,
C. Engling,
E. Hildenhagen,
Gebr. Kirchheisen,
Ernst Ochse,
Guſt. Rühlmann,
O. Ströhmer und
F. Trambowsky.

Wieg's Fleisch-Extract, Cond. ſchw. Milch, Ia, à Büche 80 S., 4 Büchlein 3 Mark empfiehl J. R. Strässner.

Ein gut erhaltenes Piano iſt wegen Umzug ſofort ſehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres Leipzigerſtr. 106, im Laden.

Ein Arbeitſpferd
iſt zu verkaufen
Carlsſtraße 6.

Sonnabend u. Sonntag

ſieben große u. kleine u. gute fette thüringer Landſchweine, zum Verkauf im gold. Wäug in Halle.
Buch & Rolle.

Schweine zum Hausſchlachten ſiehn zum Verkauf
Rathhouſegaſſe 12.

Ein fettes Schwein zu verm. H. Wallſtr. 1.

Ein Hausgrundſtück mit Garten wird zu kaufen geſucht. Abreſſen ſon A. I. wird die Erpbd. v. H. beſorbren.

Ein Bauplatz von circa 4 □ groß, im ſüdlichen Stadttheil belegen, vielweilig in einem Garten oder groſſen Hof, wird zu kaufen geſucht durch
Louis Kaatz, gr. Märkerſtr. 9, I.

Zu kaufen ſucht man und zahlſ dafür hohe Preise: alle altertümlichen Gegenstände von
Weiſener Porzellan-Figuren, Taſſen, Service, gemalte Gläſer, Waſſer, Möbel, wenn auch defect, Spitzen, ſeid. Stoffe, Kupferſtiche, Bronzegegenstände, Krüge zc. Abreſſen werden in der Cigarren-Handlung der Herren
Steinbrecher & Jasper, Markt, Cde der Leipzigerſtraße, im Rathhauſe, entgegen-
genommen.

Tanz-Unterricht

II. Cursus.

Gefällige Anmeldungen für gröſſere und kleinere Cirkel werden in meiner Wohnung, neue Promenade 8, entgegengenommen.
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

Zu dem II. Winter-Cursus nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, (Neues Theater), Igr. Ulrichsſtraße 4, entgegen.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

II. Cursus beginnt 17. Januar. Baldige Anmeldung erbitet
Landmann, gr. Brauhauſegaſſe 9.

Schnell-Schönschreibunterricht,
laufmännliche geſäuſſige Handſchrift, ertheilt mit Garantie.
Landmann, gr. Brauhauſegaſſe 9.

Als Schneiderin
empfiehl ſich in und außer dem Hauſe
gr. Brauhauſegaſſe 21, 1 Tr.

Kleidungsſtücke werden gewäſchen und gebefiert
Hospitalplatz 6, 2 Tr.

Eine anſtändige junge Dame wünſcht Beſchäftigung bei ſich im Hauſe auf der Waſchſchine. Abt. unter W. Z. in d. Erpbd.

Die angekündigte II. Kammermuſik findet wegen Verhinderung der Herren Quartettisten aus Weimar nicht Freitag den 15. Januar, ſondern erſt **Sonnabend den 16. Januar Abends 7 Uhr** im Saale des Volkſchulgauſes ſtatt.
C. A. Haſſler.

P. P.

Einem geehrten hieſigen ſowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigen Tage
die **Reſtauration „zur Promenade“ Schulberg-Cde Nr. 19** übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke werde ſtets ſorgen und ſichere den mich Beſuchenden eine reelle und gute Bedienung zu.
Achtungsvoll
Aug. Prätsch.

Zum Ausbessern der Wäſche u. Kleidungsſtücke empfiehl ſich
Henriette Faust, gr. Ulrichsſtraße 21, p.

Eine unabhängige Frau
ſucht Wäſcherinnen und Kraule zu pſtegen. Zu erfragen bei
H. Sellmoldt, Schuhmachermeiſter,
Wilhelmsſtraße 9.

Ein Mädchen ſucht noch Beſchäftigung im Schneidern und Ausbessern, am liebſten außer dem Hauſe
Leipſerplan 5, 1 Tr.

Das **Cisabfahren**
in den Erſttagen der Paſſendorfer Aue wird bei 3 Mark Strafe verboten.
Paſſendorf, den 12. Januar 1875.
Der Orts-Richter
C. Teichmann.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr ſtarb nach 5tägigen ſchweren Toben Kampfe an einer Quenſchung unter kleiner **Germann**. Dies allen lieben Freunden u. Bekannten zur Nachricht.
Halle, den 13. Januar 1875.

A. Saack u. Familie.

Todes-Anzeige.

Geſtern, als am 12. Januar, nahm Gott unſere lieben Zwillinge wieder zu ſich. Um ſtilles Beileid bitten
Otto Georgi u. Frau.

In den Tagen vom 25. bis 28. Mai d. J. findet in Halle a/S. die **General-Verſammlung** und zugleich die 25 jährige **Feyer** des Beſtehens des Vereines für die **Nähenzuder-Induſtrie** des deutſchen Reiches ſtatt.

Der Thüringer Bezirksverein deutſcher Jugender hat beſchloſſen, zu Ehren dieſer Verſammlung eine **gewerbliche Ausſtellung** ſolcher Gegenstände, welche für die Nähenzuder-Induſtrie dienen, zu veranstalten und mit der Ausſührung dieſes Beſchlusses den unterzeichneten Ausſchuß beauftragt.

Dieſelbe ladet hiermit zur **Befichtigung** der Ausſtellung ergebenſt ein und ertheilt ſehr nähere Auskunft durch den mitunterzeichneten Herrn **Jos. Khern**, Civil-Ingenieur zu Halle a/S.
Khern, Lwowski. Neitſch.
Selwig, Stengel, Wegelin.
Prof. Dr. Wüſt.

Handwerker-Meister-Verein.
Freitag den 15. Januar 1875 Abends 8 Uhr in der „Zuſe.“

- 1) Rechnungslegung der verſchiedenen Vereiustheile.
- 2) Wahl resp. Wiederwahl der ausſcheidenden Vorſtands-Mitglieder.

Harz 48 Brockenhaus Harz 48

Freitag den 15. Januar

grosser Maskenball

in ſämmlichen decorirten Sälen und Räumen.

Ohne Maſke oder Maskennäſe keinen Zutritt.

Von 7 bis 11 Uhr ununterbrochen **großes Cyroler-Concert**

von 2 Capellen.
Punkt 11 Uhr große Ueberräſchung **fämmlicher Maſken,**

herauf **Ballmuſik** von denſelben Capellen.

Den Tanzordnern iſt unbedingt Folge zu ſetzen.



Masken-Anzüge und Masken ſind im Eingange rechts der Reſtauration zu haben. **Billets** ſind vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **Begen**, gr. Ulrichsſtraße u. Herrn Kaufmann **Nicolai**, Markt 17: Herren-Billets 75 R. Pf., Damen-Billets 30 R. Pf. An der Kaſſe Herren-Billets 1 Mark, Damen-Billets 50 R. Pf.
Moritz.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waiſenhaus.